

KARTAUSE BUXHEIM

Drachenkampf und Seelenwaage

Sonderausstellung zeigt Parallelen zwischen Christentum und altem Ägypten

BUXHEIM – Was passiert mit dem Mensch, wenn er das Jenseits betritt? Wie kann er sich auf den Moment des Todes vorbereiten? Wie sieht das Paradies aus? Eine faszinierende Sonderausstellung zeigt derzeit in der Kartause Buxheim, dass vieles von dem, was die christliche Vorstellung von Tod und Auferstehung prägt, bereits im alten Ägypten präfiguriert ist.

„Ticket für die Ewigkeit. Ein ägyptisches Totenbuch im Dialog mit dem Christentum“ heißt die ungewöhnliche Schau, die nicht zuletzt der Tatsache zu verdanken ist, dass der Ägyptologe Wolfgang Wettengel seit kurzem in Buxheim lebt.

Der renommierte Wissenschaftler, der auch die „Tutanchamun“-Wanderausstellung mit weltweit über sechs Millionen Besuchern betreut, hatte die Idee zur Ägyptenschau im Kreuzgang der Kartause. Bei den Mitgliedern des Heimatdienstes Buxheim stieß er auf offene Ohren. In monatelanger Detailarbeit wurde die Ausstellung gemeinsam konzipiert und erarbeitet.

Als meditatives Element wurde die Architektur des Klosters, in dem bis Anfang des 19. Jahrhunderts Kartäuser lebten, in die Schau einbezogen. Texttafeln ergänzen die Exponate und zeigen auf, dass viele Vorstellungen aus dem Judentum und Christentum ihren Ursprung im alten Ägypten haben. Zumal dieses das erste Land war, das christianisiert wurde.



▲ Links eine Darstellung der christlichen Seelenwaage (Fresko, 13. Jahrhundert) aus der Basilika Altenstadt. Rechts zeigt Wolfgang Wettengel eine ganz ähnliche Schlüsselszene aus dem Totenbuch des Schreibers Ani („Papyrus Ani“, um 1240 vor Christus), das als Faksimile in der Ausstellung in Buxheim zu sehen ist. Totenbücher wie das Papyrus Ani belegen den Jenseitsglauben und wurden den ägyptischen Verstorbenen mit ins Grab gegeben – als Art „Ticket für die Ewigkeit“. Fotos: Heimatdienst Buxheim, Loreck (4)

Herzstück der Ausstellung ist das Totenbuch des Schreibers Ani (um 1240 vor Christus), das in Buxheim als Faksimile in voller Länge – sprich 23,6 Metern – zu sehen ist. Das Original befindet sich im Britischen Museum in London.

Anschaulich zeigen die einzelnen Szenen den Weg des Verstorbenen ins Jenseits – inklusive Trauerzug und weinender Gattin am Sarg. Ein Vogel mit Menschenkopf weist auf das ägyptische Verständnis der Seele, die das individuelle Bewusstsein („Ba“) umfasst, das sich wiederum im Moment des Todes aus dem Körper löst. „Man glaubte, dass nicht nur der Körper, sondern auch

die Seele nach dem Tod zu zerfallen droht und sich auflösen kann. Dieser Tatsache versuchte man mit verschiedenen Ritualen entgegenzuwirken“, sagt Wettengel. Die Bestandteile der Seele, „Ba“ und „Ka“, sollten tunlichst wieder im Körper des Verstorbenen gebunden werden,

Die vielleicht berühmteste Passage des Totenbuchs, die „Waage des Herzens“, erinnert an das christliche Bild der Seelenwaage, auf der nach dem Tod Gut gegen Böse aufgewogen wird. In der Vorstellung der alten Ägypter befindet sich hingegen in der linken Waagschale das Herz. In der rechts liegt die Feder – als Verkörperung der für das univer-

selle Gleichgewicht sowie Wahrheit und Gerechtigkeit stehenden Göttin Maat. „Wenn der Mensch ein ausgeglichenes Leben geführt hat, bleibt die Waage in der Balance“, erklärt Wolfgang Wettengel. „Andernfalls sinkt das Herz und wird von einem furchterregenden Fabelwesen – einer Mischung aus Krokodil, Raubkatze und Nilpferd – verschlungen.“ Verbreitet war auch der Gedanke, dass die unseligen Toten in eine Art Feuersee gestürzt werden, eine Vorstellung, die später auch in der Petrusapokalypse auftaucht.

Nicht weniger plastisch malten sich die Menschen im alten Ägypten das Paradies aus: So zeigt eine der wichtigsten Szenen des Totenbuchs die Gefilde der Seligen mit einer von Wasserkanaälen durchzogenen Landschaft. Das Korn wächst mannshoch, es wird gesät und geerntet, der Mensch lebt allen Sorgen fern und den Gottheiten nah.

Wer die Ausstellung durchwandert, entdeckt weitere Parallelen: den Drachenkampf als symbolischen Kampf gegen das Böse beispielsweise. Wo bei uns Michael, Magnus oder Georg – in Buxheim wunderbar dargestellt auf einer Statue an einem Bauernhaus am Schmiedeberg – das Ungeheuer niederringen, ist es im Ägyptischen der Königsgott Horus. Er besiegt das Unheil in Form eines Drachens oder Krokodils. Auch die Schlange als Erscheinungsform von Finsternis, Chaos und Tod kannten die alten Ägypter. So findet sich im Totenbuch des Ani auch eine Katze



▲ Der Sieg über die Schlange oder über den Drachen als Zeichen für die Überwindung des Bösen taucht im Totenbuch des Ani gleich mehrfach auf. Das Bild rechts zeigt den Drachenkampf des heiligen Georg (Darstellung an einem Haus in Buxheim).

(als Erscheinungsform des Sonnengottes Re), die eine Schlange mit einem Messer tötet. „Die Schlange konnte aber auch positiv besetzt sein, als Symbol für Regeneration und Heilung“, sagt Wettengel.

In der Marienkapelle der Kartause geht die Ausstellung einer weiteren auffälligen Parallele nach: Die Himmelsgöttin Isis ist hier zu sehen, in einer Darstellung als Isis Lactans (stillende Isis) in enger Verbundenheit mit dem Kind (Horus) auf ihrem Schoss. Fast automatisch geht von hier der Blick nach oben zu einem Gemälde, das die Gottesmutter Maria in nahezu identischer Pose mit dem Jesuskind zeigt.

Im Herzstück der Kartause, dem Buxheimer Chorgestühl, bleiben die Besucher vor einem Priesterkopf aus der Spätzeit (um 300 vor Christus, Original im Ägyptischen Museum in Berlin) stehen. „Die Priester im alten Ägypten standen, wie später die Mönche auch, mit beiden Beinen im Leben“, sagt Wettengel. „Die Tempel waren Wirtschaftsbetriebe, Orte der Schriftlichkeit, in denen die Schreibkultur gepflegt und die Lehren weitergegeben wurden.“

Die Wurzeln des Mönchtums, sagt Wettengel, liegen nicht in Europa, sondern in den Wüsten Ägyptens, wo die sogenannten Anachoreten als früheste mönchische Gemeinschaften lebten und sich streng an sozialen Grundtugenden orientierten, die später auch für das frühe Mönchtum von höchster Bedeutung waren: Mit sich im



▲ Der intellektuellen Oberschicht der Schreiber oblag die Verwaltung des Landes (Altes Reich, Fünfte Dynastie, um 2400 vor Christus, Kopie, Original im Ägyptischen Museum, Berlin).

Einklang zu sein etwa, Hochmut zu vermeiden, die göttliche Ordnung zu befolgen. Als Begründer des Mönchtums gilt Antonius von Ägypten, der als geschnitzte Figur auch im Chorgestühl verewigt ist.
Susanne Loreck

Information:

Die Ausstellung „Ticket für die Ewigkeit. Ein ägyptisches Totenbuch in Dialog mit dem Christentum“ kann bis zum 3. September täglich von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden (Eintritt Kartause). Nächste Führung: 18. Juni, 15 Uhr.

► Ungewöhnlicher Anblick: Figuren aus dem alten Ägypten sind bis zum 3. September im Kreuzgang der Kartause zu bestaunen. Der Heimatdienst Buxheim hat die Ausstellung zusammen mit dem renommierten Ägyptologen Wolfgang Wettengel konzipiert. Er ist auch wissenschaftlicher Leiter der „Tutanchamun“-Wanderausstellung mit weltweit über sechs Millionen Besuchern.

